

## PRESSE Information

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.  
Ralf Stegner, **stellvertretender SPD-Parteivorsitzender** gab heute, 05.09.16, dem Südwestrundfunk ein Interview zum Thema: „**Wahlergebnis in Mecklenburg-Vorpommern**“.  
Das „SWR2 Tagesgespräch“ führte Rudolf Geissler.

Mit freundlichen Grüßen  
Zentrale Information

Chefredaktion Hörfunk  
Zentrale Information

**SWR Tagesgespräch**

**Postadresse** 76522 Baden-Baden

**Hausadresse** Hans-Bredow-Straße  
76530 Baden-Baden

**Telefon** 07221/929-23981

**Telefax** 07221/929-22050

**Internet** [www.swr2.de](http://www.swr2.de)

**Datum:** 05.09.2016

### **Stegner (SPD): Nicht dauernd über Flüchtlingspolitik reden**

Baden-Baden: Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Ralf Stegner empfiehlt seiner Partei, sich von der AfD nicht zu Debatten "ständig und dauernd nur über die Flüchtlingspolitik" verleiten zu lassen. Im "SWR-Tagesgespräch" des Südwestrundfunks sagte Stegner, gegen die Rechtspopulisten gebe es "keine Wundermittel". Der Wahlausgang in Mecklenburg-Vorpommern zeige aber, dass ein Kurs auf sozialen Zusammenhalt, wie ihn Ministerpräsident Seling verfolge, letztlich Wählervertrauen schaffe. Die Niederlage der CDU dagegen zeige, wer rhetorisch "in braunen Gewässern" fische, dürfe sich "nicht wundern, wenn am Ende die Leute das Original wählen".

### **Wortlaut des Live-Gesprächs:**

**Geissler: Die SPD im Nordosten – jetzt doch wieder über 30 Prozent. Allerdings geklappt hat das erst, als Erwin Seling die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin besonders scharf ins Visier genommen hatte. Ist diese Stoßrichtung jetzt das sozialdemokratische Erfolgsrezept auch für die Bundestagswahl?**

Stegner: Nein, man muss ja sehen, Frau Merkel hat immer gesagt: Wir schaffen das. Gleichzeitig hat die CSU gesagt, wir wollen das nicht, und die SPD hat gesagt, wir machen das, aber das hat natürlich Voraussetzungen. Man braucht Geld für die Kommunen, man muss was dafür tun, dass die Flüchtlinge arbeiten können und junge Männer nicht in ihren Unterkünften sitzen. Darauf hat Erwin Seling auch hingewiesen, dass das nötig ist. Wir haben das der Union ja Schritt für Schritt abringen müssen. Mit schönen Worten ist es eben allein nicht getan und diese Sorte Arbeitsteilung, die einen hetzen gegen Flüchtlinge, und die anderen halten nette Reden, aber wir machen die Arbeit, das ist der Teil, der, glaube ich, am Ende zu dem Ergebnis geführt hat, wo in Mecklenburg-Vorpommern die Menschen gesehen haben, Erwin Seling steht eben für eine Politik, die das Land zusammenhält.

**Geissler: Im Moment ist es allerdings so, dass alle Attacken auf die Flüchtlingspolitik, ob nun Frau Merkel dabei genannt wird oder nicht, in erster Linie die AfD pushen und nicht den demokratischen Bundestagsparteien zugutekommen. Wie lässt sich Wahlkampf betreiben, ohne diesen Kollateralschaden zu riskieren?**

Stegner: Ich glaube nicht, dass wir ständig und dauernd nur über die Flüchtlingspolitik reden sollten, sondern wir müssen uns um die sozialen Probleme kümmern.

**Geissler: Aber die Rhetorik von Herrn SELLERING war ganz ähnlich. Gucken Sie mal, im August hat er in einem Interview gesagt, die Bundeskanzlerin habe monatelang den Eindruck erweckt als sei die „unbegrenzte Aufnahme von Flüchtlingen alternativlos“. Das hätten nun Gauland und Seehofer auch sagen können.**

Stegner: Ich will mir da nicht jeden einzelnen Satz zu Eigen machen. Ich glaube im Kern ist es das, und das hat unsere Partei sehr frühzeitig gesagt haben und Sigmar Gabriel, dass wir uns kümmern müssen um die Menschen, die hier leben und die, die zu uns kommen. Und zwar durch eine Politik, die für einen sozialen Zusammenhalt sorgt, und das ist auch im Wesentlichen das, was die SPD in Mecklenburg-Vorpommern ja gemacht hat, Politik für Arbeit und Bildung, Familien - das ist eine, die für alle Menschen gut ist, die die hier sind, und die zu uns gekommen sind.

**Geissler: Das hat aber die AfD nicht gestoppt, hat sie im Gegenteil auf 20 Prozent gebracht.**

Stegner: Nein, das hat sie nicht gestoppt, da gibt es auch keine Wundermittel. Wobei ich sagen muss: sich um die berechtigten Sorgen der Menschen zu kümmern ist das eine, die Rechtspopulisten aber hart zu attackieren ist das andere. Schauen Sie, darin haben die Konservativen ja versagt. Da war die SPD ja buchstäblich alleine damit. Wenn man in braunen Gewässern fischt und teilweise die gleichen Sprüche verwendet - die CSU hat plakatiert: Wir sind nicht das Weltsozialamt, das macht auch die NPD - wenn man das macht, dann darf man sich nicht wundern, wenn am Ende die Leute das Original wählen. Das hat die SPD aber nun wirklich nicht gemacht, und das sollten wir auch nicht tun. Wir sehen ja, das ist ja ein Phänomen, das wir nicht nur in Deutschland haben. Das gibt es überall in der Welt, das reicht von Herrn Trump bis zum Front National, das reicht von den Niederlanden bis zu Österreich. Es ist überall so, dass Rechtspopulisten damit Stimmen gewinnen, dass sie den Menschen Angst machen. Wir haben Terrorismus, wir haben außenpolitische Krisen, wir haben Globalisierungängste bei den Menschen.

**Geissler: 12 Monate lang hat die SPD in der Bundesregierung alle Gesetze und Verordnungen zur Flüchtlingspolitik mit beschlossen. Wird sich das jetzt ändern?**

Stegner: Die SPD hat, ich sagte das ja vorhin schon, viele Dinge versucht, voranzubringen, die notwendig waren, und das war in schwierigsten Kompromissen mit der Union, als wir gesagt haben, wir brauchen Geld für die Kommunen.

**Geissler: Was wird sie denn jetzt nicht mehr mitmachen?**

Stegner: Na ja, weil das natürlich in der Koalition nicht geht, dass man gar nichts tut und Kompromisse bleiben Kompromisse. Aber in Wahlkämpfen, und der nähert sich ja jetzt wieder, auch im Bundestagswahlkampf wird man die Unterschiede herausheben müssen, was uns unterscheidet von der Union, und das ist eben eine Politik, die auf sozialen Zusammenhalt setzt und nicht eine, die den Menschen Angst macht. Nehmen Sie mal die Innenpolitik als Beispiel.

**Geissler: Darf ich Sie zu dem Sozialen was fragen. Wenn Sie sich ansehen, was die Wahlforscher über die soziale Situation der AfD-Wähler sagen, das sind ja keineswegs die gesellschaftlich Abgehängten, sondern es sind ganz überwiegend Menschen, denen es ziemlich gut geht und die einfach Stimmungen folgen. Bei einem solchen Befund, ist da wirklich zu erwarten, dass eine sozial ausgewogenere Politik der AfD das Wasser abgräbt?**

Stegner: Ich glaube ja, weil Menschen offenkundig den einfachen Antworten gefolgt sind, wo einfach die AfD diese Ängste verstärkt hat. Deshalb nehmen Sie das Beispiel Innenpolitik, weil

ich glaube, da kann man es besonders gut zeigen: die Menschen haben Angst. Sie sehen, dass terroristische Bedrohungen zugenommen haben, sie sehen, dass wir außenpolitische Krisen haben. Unser Außenminister kümmert sich um Entspannungspolitik überall in der Welt, und wir reden nicht darüber, jetzt die Burka zu verbieten, auch wenn die uns nicht gefällt oder die Bundeswehr im Innern einzusetzen oder so einen Unfug, sondern wir reden darüber, dass man mehr Polizei braucht, was ja auch der Fall ist. Das heißt also, nicht Themen zu wählen, wo eigentlich die Rechtspopulisten zuhause sind, denn Menschen wählen im Zweifelsfall das Original, sondern sich um deren Probleme zu kümmern, das ist die Aufgabe der SPD.

**Geissler: Zweifelsohne hat ja die besondere Popularität von Erwin Sellering eine große Rolle mitgespielt beim gestrigen Wahlergebnis, er hat sozusagen die SPD Verluste gebremst. Ein ganz ähnliches Phänomen wie in Rheinland-Pfalz mit Malu Dreyer. Dieser Faktor, die Person an der Spitze, müsste der möglicherweise noch stärker bedacht werden in der SPD – gerade für die Kanzlerkandidatur?**

Stegner: Ich glaube, dass das insbesondere da geholfen hat, wo wir erfolgreichere Regierung führen. Das ist in Rheinland-Pfalz so, das ist auch in Mecklenburg-Vorpommern so, und ich bin relativ sicher, dass das auch in Berlin so sein wird, in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen, wo wir ja auch wählen demnächst.

**Geissler: Sehen Sie denn jemanden an der SPD-Spitze, der bei den Sympathie-Werten ähnlich gut aufgestellt wäre im Bund, wie Sellering oder Dreyer in den beiden Ländern?**

Stegner: Wir werden das im nächsten Jahre entscheiden müssen. Im Augenblick ist dort die Amtsinhaberin ja in der Schwächephase. Frau Merkel, für die war das eine richtig harte, persönliche Niederlage gestern in ihrem Heimatland in Mecklenburg-Vorpommern hinter der AfD zu landen. Wir haben uns noch nicht festgelegt, aber natürlich ist unser Parteivorsitzender der geborene Kandidat für die Kanzlerkandidatur, aber wir entscheiden das im nächsten Jahr. Und noch einmal: Ich glaube, da kommt mehreres zusammen. Es gibt immer Programm, Personen und die Spitzenperson, die man hat, in den Ländern, wo wir regieren, hat das in der Tat geholfen.

- Ende Wortlaut -